Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 13. Mittwoch, den 17. Januar. 1877.

Antonius. Sonnen-Aufg. 8 U. 7 M. Unterg. 4 U 14 M. — Mond-Aufg. bei Tage Untergang 7 U. 27 M. Abds.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

16. Januar.

1318. † Erwin von Steinbach, berühmter Baumeister, aus dem badischen Städtchen Steinbach gebürtig, † zu Strassburg.

1656. Vertrag zu Königsberg zwischeu Brandenburg und Schweden; der grosse Kurfürst nimmt über das Herzogthum Preussen das Lehn.

1757. Gegen Friedrich den Grossen wegen seines Einfalls in Sachsen wird zu Regensburg der Reichsexecutionskrieg beschlossen.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Pera, den 15. Januar. Abends. In der heutigen Konferenz legten die Delegirten der europäischen Mächte ihre gemilderten Vorschläge unter der Erklärung vor, daß sie sämmtlich bei fernerer Weigerung der Pforte Konstantinopel verlassen würden Die türkischen Bevollmächtigten wollen am Sonnabend definitiv antworten. Die Ablehnung gilt als wahrscheinlich

Aussicht auf Erfolg.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“, welche über die Vorgänge und Absichten in russischen Regierungskreisen besser unterrichtet ist, als über die deutschen, verkündet, daß die Handelspolitik Rußlands wahrscheinlich eine neue Bahn einschlagen werde. Man schreibt dem Blatt aus Petersburg, daß die Gerüchte von dem nahen Rücktritt des Finanzministers v. Reutern, auf dessen Antrag die Verordnung wegen Erhebung der Zölle in Gold erlassen, an Konsistenz gewinnen. So sehr man die Verdienste des Herrn v. Reutern um die Finanz-Verwaltung zu schätzen wisse, so verkenne man doch nicht, daß er in handelspolitischen Angelegenheiten nicht glücklich operirt habe. Bestätigt wird die Auffassung anscheinend durch einen Petersburger Brief der halbamtlichen „Wiener Abendpost“, in welchem es u. A. heißt: Indessen nimmt die Ausfuhr unserer Rohprodukte, namentlich nach der preußischen Grenze, einen erfreulichen Fortgang, und ihr allein ist die Hebung des Kurses unseres Papierrubels zuzuschreiben. Andererseits herrscht besonders unter den kleinen Kaufleuten große Bestürzung, da es ihnen nicht leicht wird, die Mittel aufzubringen, um die Zollgebühren für die bereits in den hiesigen Speichern ruhenden Waaren in Goldmünze zu decken. Der ganze intelligente Kaufmannsstand mißbilligt den neuen Zollukas. Derselbe widerspricht dem allerhöchsten Manifeste, welches der Ausgabe des fundirten Kreditrubels zu Grunde liegt, und nach welchem derselbe bei allen Kronkassen ohne Ausnahme für voll anzunehmen ist. Nur durch Verbesserung der Handelsverhältnisse kann der Nationalreichthum Rußlands gehoben werden. Die berüchtigten Zollplackereien an den Grenzen müssen aufhören und ein gleichmäßiger Zoll eingesetzt werden, welcher Handel und Wandel fördert und dem Unwesen des Schmuggelhandels, dessen Bekämpfung dem Staate viele Millionen kostet, ein Ziel setzt. Dies ist der dringende Wunsch unseres Handelsstandes. Aber die so nothwendigen Reformen können nur durch ein fähigen Händen anvertrautes spezielles Handelsministerium ins Leben gerufen werden. So lange ein solches nicht geschaffen ist, darf man durchaus nicht auf eine Besserung unserer kommerziellen Zustände hoffen.“ —

Von amtlicher Seite sind inzwischen auch Erleichterungen bekannt gemacht, zu welchen sich die russische Regierung in Bezug auf den Termin der ersten Anwendung des Goldukas verstanden hat.

Aus Alledem ist mit Sicherheit zu schließen, daß die Interpellation der Fortschrittspartei wegen des Goldukas durchaus keine schädliche Wirkung ausgeübt hat, wie der Reichskanzler dies in seiner schroffen Erwiederung auf die Interpellation befürchtete.

Vielmehr liegt die Annahme nahe, daß die Interpellation, indem sie der öffentlichen Meinung einen unverhohlenen Ausdruck gab, den bis dahin absolut fruchtlosen diplomatischen Verhandlungen einen kräftigen Nachdruck gegeben und insbesondere in Rußland selbst die Vertreter der mit den unsrigen übereinstimmenden Interessen lebendig gemacht hat.

Eine Drohung mit Retorsionszöllen würde, abgesehen von der in solchen Zöllen liegenden Schädigung deutscher Interessen, dergleichen niemals zu Wege gebracht haben.

Vielleicht ist der Herr Reichskanzler hiernach künftig geneigter, anzuerkennen, daß die Fortschrittspartei mitunter das Gute nicht nur will, sondern auch schafft. Jedenfalls werden wir uns künftig so wenig wie bisher durch den Zorn des Kanzlers abhalten lassen, auch in Bezug auf auswärtige Angelegenheiten Alles dasjenige zu thun, was wir im deutschen Interesse für richtig halten.

Diplomatische und Internationale Information.

— Die „Abreise“ des englischen Botschafters Sir Elliot von Konstantinopel ist nach Londoner Informationen vertagt. Der Einfluß dieses Diplomaten hat sich in den beiden letzten Sitzungen der Konferenz sehr bemerkbar gemacht und es ist zum großen Theile seiner Initiative zuzuschreiben, wenn noch einige Chancen für eine friedliche Lösung der Verwickelungen geblieben sind. Sir Elliot scheint demnach die Fühlung mit dem Londoner Kabinet wiedergewonnen zu haben.

— Wenn auch die Berichte der ausländischen Presse über eine angebliche Schwenkung der dentschen Orientpolitik das Richtige nicht zu treffen scheinen, so ist es doch unzweifelhaft, daß in all den Gerüchten, welche in der letzten Zeit aufgetaucht sind, ein wenn auch noch so kleines Körncheu Wahrheit steckt. Die Entsendung des Legationsrathes Dr. Busch nach Konstantinopel scheint auf irgend einen Vorgang hinzudeuten, der noch der Erklärung bedürftig ist. Die Nachricht von der Abberufung des deutschen Botschafters Freiherrn von Werther, welche der „Reichsanzeiger“ kürzlich dementirte, war die oberflächliche Deutung jenes Vorganges, die a priori wenig glaubwürdig erschien. Die in London zur Zeit herrschende Aufregung, welche hierzulande schwer verständlich sein muß, können wir nur als einen Nachhall jener Panik betrachten, welche in der vorigen Woche Paris in Nervosität versetzte. Thatsächlich hat zu dem ganzen Treiben eine Pariser Depesche der „Times“ Anlaß gegeben. Wenn indeß ein hochangesehenes Blatt folgert: „Wir haben schon so oft aus Paris, insbesondere aus der „Agence Havas“ tendenziöse Depeschen in die Welt gehen sehen, daß es uns nicht sehr wundern kann, wenn hier wiederum einer dieser listig angesponnenen Versuche vorläge, Deutschland aus seiner reservirten diplomatischen Haltung herauszulocken oder herauszudrängen,“ so können wir dem nicht beistimmen. Eher möchte in diesem Fall anzunehmen sein, daß man Brücken schlagen will, um irgend einem diplomatischen Schachzuge des Fürsten Bismarck entgegenzuwirken.

— Die internationale Zuckerkonferenz wird in der ersten Februarwoche in Paris zusammentreten. Es werden die Regierungen von Großbritannien, Frankreich, Belgien und Holland durch Deputirte vertreten sein.

Landtag.

2. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 15. Januar.

In der heutigen Sitzung, welche um 2 Uhr ihren Anfang nahm, werden zunächst einige geschäftliche Mittheilungen gemacht. Eingetreten sind bisher 405 Mitglieder; von den Wahlen, gegen welche Reklamationen nicht vorliegen, sind bis jetzt 372 festgestellt. Hierauf wird zur Wahl des Präsidenten geschritten.

Es werden 384 Stimmzettel abgegeben, wovon 17 ungültig sind. Es erhalten Stimmen: v. Bennigsen 351, Bethusy-Huc 5, Meyer-Arnswalde 2, die übrigen Stimmen zersplittern sich: auf einzelne Abgeordnete. Abg. v. Bennigsen nimmt die Wahl dankend und besteigt sofort den Präsidentensitz. Bevor das Haus zur Wahl des ersten Vicepräsidenten übergeht, spricht das Haus auf den Antrag des nunmehrigen Präsidenten, dem Alterspräsidenten v. Bonin für seine umsichtige Leitung der Geschäfte durch Erheben von den Sitzen einstimmigen Dank aus. Bei der Wahl des 1. Vicepräsidenten werden 366 Stimmzettel abgegeben. Davon fallen 211 auf den Abg. Klotz, 84 auf den Abg. P. Reichensperger, 66 auf den Abg. Grafen Bethusy-Huc. Gewählt ist der Abg. Klotz, welcher die Wahl dankend annimmt. Bei der Wahl des 2. Vicepräsidenten werden 307 Stimmzettel abgegeben; gewählt wird der Abg. Bethusy-Huc mit 223 Stimmen. Derselbe nimmt die Wahl an. Abg. Hänel erhält 62 Stimmen.

Die 8 Schriftführer werden auf den Antrag des Abg. Windhorst durch Akklamation gewählt. Die nächste Sitzung wird auf morgen Vormittag 11 Uhr festgesetzt, lediglich zur Entgegennahme der Vorlagen der Staatsregierung.

Schluß der Sitzung $5^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, den 14. Januar. Dem Abgeordnetenhause ist die Uebersicht von den Staatseinnahmen und Ausgaben des Jahres 1875 zur nachträglichen Genehmigung der darin nachgewiesenen Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen extraordinären Ausgaben vom Finanzminister vorgelegt worden.

— Gegenüber den Meldungen verschiedener Blätter wird heute berichtigend mitgetheilt, daß im Reichseisenbahnamt für schmalspurige wie für Eisenbahnen von untergeordneter Bedeutung (Vicinalbahnen), deren Förderung eine wichtige Aufgabe der Zukunft bilden dürfte, bahnpolizeiliche und Signalvorschriften ausgearbeitet worden sind. Der Entwurf ist zunächst einem Theile der Bundesregierungen zur Prüfung mitgetheilt worden und wird derselbe s. Z. dem Bundesrathe zur Beschlußfassung unterbreitet werden.

— Nach der deutschen Reichsstatistik haben im Jahre 1875 170 Schiffe an deutschen Küsten Unfälle erlitten, und zwar 70 an der Ostseeküste und 100 an der Nordseeküste. Von den 152 zu speziellerer Kenntniß gelangten Unfällen

---

Die Räuber am Osagestrom.

Eine Erzählung aus dem Westen Amerika's
von
Mary Dobson.

(Fortsetzung.)

Ein kurzer Kampf fand nun in seinem Herzen statt, dann flammte die frühere Begeisterung in seinem Auge auf, die Röthe seiner meistens bleichen Wangen verrieth seine Aufregung und mit bewegter Stimme sprach er: „Ihr habt gesiegt, meine Freunde und Brüder, und mein Schicksal für kommende Zeit entschieden, denn ich verstehe Euer Schweigen und Eure traurigen enttäuschten Angesichter sagen mir mehr, als alle Worte vermöchten! Ja, Ronold Bonardi wird Eurer Führer bleiben, und Euch zu neuen Erlolgen, zu neuen Thaten leiten!“

Wir wollen nicht versuchen, die freudige Aufregung zu beschreiben, welche diese Worte in den meistens verhärteten Herzen der Banditen hervorriefen und noch nie hatte die Felsenhöhle von so lauten Hoch's widerhallt, noch nie waren die Beifallsrufe so allgemein und ununterbrochen gewesen.

Auch Inez vernahm das freudige Jauchzen der versammelten Männer, das ihr nur zu deutlich sagte, was vorgegangen. Auch ihr dunkles Auge flammte in befriedigtem Stolz auf, obgleich sie sich nicht verhehlte, daß auf lange hinaus ihre liebsten Hoffnungen zerstört seien

Sobald die Ruhe einigermaßen wieder hergestellt war, begann Ronald: „Laßt jetzt, meine Freunde, uns zu unseren Geschäftsangelegenheiten übergehen, und nehmt dazu Eure Sitze ein. Piketon, hier ist die Rolle, ruft Ihr zuerst die Namen auf!“

Während die Uebrigen seiner Aufforderung nachkamen, trat ein stattlicher junger Mann zu dem Hauptmann und empfing von diesem ein Papier und verlas mit deutlicher Stimme die darauf verzeichneten Namen, diejenigen zugleich anstreichend, von denen er keine Antwort erhalten.

„Wie viele sind anwesend?“ fragte der Hauptmann, als dies geschehen.

„Siebenundsechszig außer den Wachen.“

„Deren sind vier, zwei beim Eingang und zwei bei der Treppe, es fehlen also noch einundzwanzig. „Von diesen,“ fuhr er mit dumpfer Stimme fort, „sind vier der Ewigkeit anheim gefallen, zwei wurden erschossen und zwei gehangen, eine Warnung, die uns noch zu größerer Vorsicht mahnt! — Der Aufenthalt von vierzehn der Abwesenden ist mir bekannt, ich selbst habe sie mit geheimen Aufträgen nach den größten Städten der Vereinigten Staaten entsandt. „Welche sind die jetzt noch Fehlenden?“

„Garrisch, Riley und David der Jude.“

„Ha!“ rief Ronald mit flammenden Blicken; ist Ben David nicht hier? Ich weiß nicht, wie es kommt. doch glaube ich, daß der Jude seit einiger Zeit auf Verrath sinnt!“

„Das möchte ich fast beschwören, Hauptmann!“ sprach eine tiefe Stimme und in demselben Augenblick sprangen mehrere der Räuber auf, mit drohender Geberde die Hand an ihre Waffen legend.

„Nehmt Eure Plätze wieder ein“, gebot der Hauptmann; „und Ihr, Ankläger, tretet vor mit dem, was Ihr uns zu verkünden habt.

Der Aufforderung ward sogleich Folge geleistet und vor dem Oberhaupte erschien ein großer, kräftig gebauter Mann, mit rohen Gesichtszügen und röthlichem, struppigen Haar und Bart.

„Wie Curdisch, Ihr?“ fragte Ronald erstaunt, den Räuber scharf anblickend. Ihr klagt Euren Freund an?“

„Er ist nicht mein Freund,“ entgegnete finster Curdisch; „wenngleich ich ihm verschiedentlich Dienste geleistet habe.“

„Denen Ihr wohl das zu verdanken habt,“ sprach Ronald, auf seinen Arm deutend. „Wie seid ihr zu der Verwundung gekommen? Vor allen Dingen aber sagt mir, wessen beschuldigt Ihr Ben David? Doch laßt keine falsche Anklage gegen ihn laut werden, denn dadurch verfallt Ihr einem unserer strengsten Gesetze.“

„Ich kann nicht lesen und weiß daher auch nicht, wie jenes Gesetz lautet!“ entgegnete Curdisch mit mürrischer Stimme.

So will ich es Euch mittheilen,“ fuhr Ronald fort, und nahm aus einem, unter der erhöheten Plattform, die für ihn errichtet war, angebrachten, wohl verwahrten Kasten, ein Pergament hervor, und sich dem Lichte zuwendend las er: „Abth. II. Artikel XI. Wenn ein Mitglied des Bundes gegen ein anderes ein Zeugniß ablegt, welches nicht streng der Wahrheit gemäß ist, so verfällt er dem Tode des Erschießens durch die Hand des Hauptmannes, und sein Leichnam wird den Thieren der Wildniß als Beute übergeben.

Jetzt Curdisch, fahrt fort, und sagt mir, wessen beschuldigt Ihr den Juden?“

Beim Anhören dieses Paragraphen ihres Gesetzes hatte sich das Antlitz des Banditen entfärbt und mit weniger trotziger Stimme als sonst entgegnete er: „Ich glaube, — ich meine — ich kann das, was ich sagen wollte, so ganz genau doch nicht beweisen — “

„So schweigt lieber,“ antwortete Ronald und theilt mir privatim Euern Verdacht mit. Ich werde dann schon Mittel und Wege finden, zu untersuchen, ob derselbe gegründet ist oder nicht. Nehmt jetzt Euren Platz wieder ein, denn unsere Geschäfte sind noch nicht beendet. Nach denselben aber habt Ihr Euch als Gefangenen zu betrachten, da Dinge vorgegangen sind, über die ich mit Euch zu reden habe.“

Curdisch wollte eine Erwiderung wagen, ein strenger Wink des Oberhauptes jedoch gebot ihm Schweigen, und finster kehrte er zu seinen Gefährten zurück.

„Meine Freunde und Gefährten,“ begann Ronald Bonardi von Neuem; obgleich ich mich unverändert als Euer Oberhaupt betrachte, muß doch dem Gesetze zufolge und der Ordnung wegen eine Neuwahl stattfinden, und zu dieser laßt uns jetzt schreiten. Piketon, übernehmt Ihr es, von sämmtlichen Anwesenden die Stimmen einzusammeln.“

Dies war bald geschehen; nach kaum fünf Minuten kehrte dieser zu der Estrade zurück und verkündete mit lauter Stimme: „Ronald Bonardi, Ihr seid einstimmig auf fünf Jahre zu unserem Chef und Führer erwählt, was alle Anwesenden durch drei Hochs bezeugen werden!“

Von diesen Hochs erdröhnte bald nochmals

entfallen auf: Stranden 108 (71 Prozent), Kentern 3 (2 Prozent), Sinken 13 (8,6 Prozent), Kollisionen 18 (11,8 Prozent), andere Unfälle 10 (6,5 Prozent). Von 25 Schiffen ist die Zahl der Besatzungsmannschaft nicht bekannt; auf den übrigen 145 Schiffen waren 1229 Personen an Bord, von denen 691 bei den Unfällen außer Gefahr geblieben, 59 ums Leben gekommen und 479 aus der Lebensgefahr gerettet worden sind. Gänzlich verloren gingen von den Schiffen 79, theilweise Beschädiguugen erlitten 54 Schiffe, 24 blieben unbeschädigt und von 13 ist über den Ausgang des Unfalls für das Schiff nichts bekannt geworden. Beladen waren 118 Schiffe, von den Ladungen derselben gingen 36 gänzlich verloren, 26 wurden zum Theil gerettet und 15 Ladungen wurden theilweise beschädigt oder verloren; in den übrigen Fällen blieben dieselben unbeschädigt oder wurden ganz gerettet. Unter den verunglückten Schiffen waren 137 Segelschiffe (davon 96 deutsche) und 33 Dampfschiffe (davon 14 deutsche). Deutsche Schiffe verunglückten überhaupt zusammen 110, solche fremder Nationalität 56 und von 5 Schiffen konnte die Flagge nicht ermittelt werden. Ihren Heimathshäfen nach gehörten von den verunglückten deutschen Schiffen 8 der Provinz Preußen und 22 Pommern an; 7 waren in Mecklenburg-Schwerin heimathsberechtigt, 1 in Lübeck, 8 im Ostseegebiet und 10 im Nordseegebiet der Provinz Schleswig-Holstein, 8 in Hamburg, 14 im östlichen Theil der Provinz Hannover, 6 in Bremen, 5 im Großherzogthum Oldenburg und 19 im westlichen Theil der Provinz Hannover. Von 2 verunglückten deutschen Schiffen hat der Heimathshafen nicht ermittelt werden können. Unter den Schiffen fremder Flagge, welche Unfälle erlitten, waren 7 russische, 2 schwedische, 5 norwegische, 6 dänische, 4 niederländische, 29 großbritannische und 3 französische.

Ausland.

Oesterreich. Prag, 11. Januar. Tschernajeff, welcher um 9 Uhr Abends hier ankam, wurde auf dem Franz Josefs-Bahnhofe von etwa 3000 Menschen, zumeist Studenten und Handwerkern erwartet. Skreijschowsky und vier Mitglieder des Czesky-Klub fuhren ihn bis Burzinoves entgegen. Bei der Ankunft des Zuges durchbrach die Menge die Ausgangsthüren, alle Glasthüren und Fenster, um rasch aus dem Perron in die Vorhalle zu kommen. Unter leidenschaftlichen Zurufen und der Absingung des Hej slovane wurde der erste Wagen der abfuhr, umringt. Nach vergeblichen Versuchen, die Pferde auszuspannen, begnügte man sich mit der Bildung eines Spaliers, durch welches der Wagen langsam vorwärts konnte. Nach dem Wagen drängten die Menschenmassen unaufhörlich Slava schreiend und Hrom a peklo singend. Plötzlich ertönten wilde Kommandorufe von rückwärts, denn Tschernajeff stand mit den Mitgliedern des Czesky-Klubs allein vor der Bahnhofshalle, während die tosende Menge dem Theaterwagen nachdrängte und umjubelte, in welchem der Komponist Suppee saß, der nach Prag kam, um Samstag in der Benefiz-Vorstellung der Soubrette Schenk-Ullmayer die „Fatinitza zu dirigiren. Ein Theil, welcher die Kommandorufe gehört hatte, kehrte zurück und wiederholten die Huldigung vor Tschernajeff's Wagen bis zum Hotel „Erzherzog Stefan", wo die Menge vor den Fenstern sich aufstellte und unter unaufhörlichem Geschrei Tschernajeff zu sehen verlangte. Unter großem Lärm, während ein Theil der Volksmenge den Russen ein Slava und den Magyaren ein Pereat ausbrachte und ein anderer Theil zischte, erschien mit Tschernajeff ein Mitglied des Czesky Klub am Fenster und dankte Namens des Generals für die Sympathie, bat aber zugleich, ruhig auseinander zu gehen, worauf sich die Menge verlor.

Frankreich. Paris, 13. Januar. In Versailles sprach man heute viel von der Reise des Bischofs Dupanloup nach Rom. Wie es heißt, hatte der Bischof die Nebenabsicht, seine Freunde im Vatican zu bestimmen, sich für ihn zu verwenden, damit er im nächsten Konsistorium den Kardinalshut erhalte. Der Empfang, welcher dem Bischof im Vatican wurde, soll jedoch nicht der erwünschte gewesen und er zurückgekehrt sein, ohne daß er irgend etwas ausrichtete. Der Vatican scheint nicht im geringsten geneigt zu sein, gewisse Pläne der Orleanisten zu begünstigen, nnd steht nach wie vor zum Grafen von Chambord.

— Der „Télégraphe," ein seit gestern erscheinendes Abendblatt, behauptet, daß der Minister der äußeren Angelegenheiten der Presse die größte Vorsicht in Besprechung der Wahlen in Elsaß-Lothringen anempfohlen, da sonst Schwierigkeiten für die Regierung enstehen könnten. Ob dieses wirklich begründet, muß ich dahin gestellt sein lassen; jedenfalls käme die Warnung etwas zu spät, da sie erst ertheilt wird, nachdem die Wahlen beendet sind.

Belgien. Brüssel, 13. Januar. Das belgische Journal „La Flandre liberal" hat von Bluntschli eine Zuschrift erhalten, die dem Unsinn entgegentritt, welcher in der Presse über die Politik des Fürsten Bismarck verbreitet wird. Die Anregung zu jenem Briefe hatte der berühmte Rechtsgelehrte aus einem Artikel genommen, den das belgische Blatt aus einem russischen oder polnischen Blatte geschöpft hat. In dem Artikel war behauptet, Fürst Bismarck verfolge den geheimen Plan, Rußland wider Oesterreich und die Russen gegen die Türkei aufzuhetzen, um im Trüben zu fischen, d. h. Deutsch-Oesterreich annektiren zu können. Bluntschli weist nach, daß gerade das Gegentheil eintreten wird. Weiter heißt es: der deutsche Botschafter habe empfohlen, irgend welche Vorschläge zur Modifizirung der von den Delegirten ursprünglich vereinbarten Bedingungen lediglich ad referendum zu nehmen. Folglich hat Baron v. Werther sich von dem deutschen Kanzler telegraphisch neue Instruktionen erbeten. Sollte selbst der deutsche Bevollmächtigte ermächtigt werden, mit seinen Kollegen in der Reduktion der Bedingungen übereinzustimmen, so wird Fürst Bismarck wahrscheinlich doch auf eine bedingungslose Antwort der Pforte binnen 48 Stunden bestehen. Somit wird Fürst Bismarck gegenwärtig als Herr der Situation betrachtet, und sein Wunsch scheint zu sein Zwietracht zu säen und einen Krieg herbeizuführen. Es wird hier bemerkt, daß Rußland, Frankreich und Italien höchst geneigt sind den Frieden aufrecht zu erhalten und aus diesem Grunde Zugeständnisse zu mach n."

Türkei. Aus Giurgewo wird dem wiener Tagblatt geschrieben: Wenn man den ameisenartigen Fleiß, mit welchem die Türken jenseits der Donau unausgesetzt an der Verstärkung ihrer Defensivstellung arbeiten, das fortwährende Anlangen von Truppen, Waffen, Munition u. Proviant in Betracht zieht, so kann man sich nur schwer zur Annahme entschließen, daß alle diese Vorbereitungen, die sehr viele Millionen kosten, blos zu dem Zwecke getroffen werden, um von ihnen keinen Gebrauch zu machen. Und in der That, es giebt keinen Türken in Bulgarien, vom Generalgouverneur angefangen bis zum letzten Bootsführer, der nicht der festen Ueberzeugung wäre, daß es zum Kriege kommen werde. „Man will uns" — sagen die Türken — „aus Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien gerade so hinausjagen, wie man uns aus Serbien, Rumänien und Griechenland hinausgejagt hat, aber wir werden nicht früher weichen, ehe wir Ströme Blutes vergossen haben." Die Mächte wollen den Balkanländern eigene Gouverneure, Provinzialversammlungen und Milizen verschaffen. Aber auch die rumänischen Fürstenthümer haben vor dreißig Jahren noch nicht viel mehr gehabt und heute schließen sie unter der Firma „Rumänien" internationale Verträge mit den Großmächten Europas ab. Das verstehen die Türken sehr gut und darum ist ihre Parole: Keine Konzession. Die konstantinopler Konferenz ist nur der Schleier, hinter welchem die Rüstungen und Allianzwerbungen stattfinden. Der zweimonatliche Waffenstillstand zwischen der Türkei einerseits und Serbien und Montenegro andererseits wird als ein Koup Rußlands bezeichnet, welches sicher sein will, daß die Türken sich bis zum 1. März des wichtigsten serbischen Donauabschnittes bei Kladowa nicht bemächtigen werden. Aber damit haben die Russen nur verrathen, daß sie bloß mit einem Theile der Armee auf die Donau operiren wollten, während sie mit dem ganzen Theile via Kladowa von Rumänien und Serbien übersetzen und von dort aus in der Richtung auf Sophia vorzurücken gedenken. Der Waffenstillstand dürfte jedoch die Türken kaum hindern, im gegebenen Momente die erforderlichen Gegenzüge zu machen.

Provinzielles.

△ **Flatow**, 14. Januar. (O. C.) Der Landrath von Weiher hat seinen Sitz im Abgeordneten Hause bereits eingenommen. Derselbe hat als Vertreter den Rittergutsbesitzer Langner auf Illowo erhalten. — Vor einigen Tagen fand hierselbst ein Kreistag statt, auf welchem man u. A. auch über die Einrichtung eines Krankenhauses berieth. Das von dem Superintendenten Klapp zum Zwecke eines Krankenhauses offerirte Grundstück in Vandsburg soll, sobald das betreffende Haus den Anforderungen des Johanniterordens gemäß ausgebaut und eingerichtet ist, für den Preis von 24,000 Mk gekauft und als Johanniter-Krankenhaus unterhalten werden Das Kaufgeld wird durch die Beihülfe des Johanniterordens und der Synode gedeckt. Dieser Beschluß ist einstimmig gefaßt. Auch wurde beschlossen, eine Chaussee von Plantau nach Petznick und von dort über Kl. Lutau bis zur Königlichen Forst zu bauen und der Landrath zur definitiven Beschlußfassung mit der Vorlage einer Proposition brauftragt. Der Etat pro 1877—78 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 118,495 Mk festgestellt. — Seit Michaeli v. J. wurde in der hiesigen Mittelschule Schulgeld eingeführt. Nach einem Stadtverordnetenbeschlusse müssen auch die Lehrer für ihre Kinder Schulgeld bezahlen. Geschieht dies auch in anderen Orten?

Kulm, 14. Januar. Hier sind in Stelle der ausscheidenden Kreistags-Abgeordneten folgende Herren am 8. aus der Wahl hervorgegangen: 1. Im Wahlverbande der Großgrundbesitzer: Landrath a. D. Rittergutsbesitzer v. Loga Wichorsen, Rittergutsbesitzer Petersen-Wroßlawken, Rittergutsbesitzer Ruperti-Grubno, Rittergutsbesitzer Struebing-Stolluo, Rittergutsbesitzer Reichel-Paparczyn, Gutsbesitzer Honigmann-Grübenau. 2. Im Wahlverbande der Landgemeinden: Besitzer Domke in Blotto, Amtsvorsteher Görtz in Kl. Lutau, Besitzer G. Bietzer in Watterowo. 3. Im Wahlverbande der Städte: Bürgermeister v. Gostomski in Briesen. — Der Abschluß der Kreis-Communal-Kassen-Rechnung für den hiesigen Kr is pro 1875 ergiebt folgende interessante Zahlen: 1. Einnahme: Bestand aus Vorjahren 19,743 Mk, Revenuen der Chaussee-Verwaltung 28,791 Mk, für Jagdscheine 858 Mk, Kreis-Communal-Beiträge 119,134 Mk, Insgemein 492 Mk, Extraordinarium 5601 Mk, zur Disposition des Kreis Ausschusses 16,158 Mk, Kosten in streitigen Verwaltungs-Angelegenheiten 188 Mk, Depositen 32,272 Mk, Fonds des aufgelösten Credits-Vereins für die Weichsel-Ueberschwemmungen der Kulmer Niederung 1455 Mk, Eingänge aus den dem Kreise zur eigenen Einziehung von Kriegs-Darlehns-Forderungen an Reservisten und Landwehrleute 2573 Mk, in Summa 227,288 Mk. 2. Ausgabe-Chaussee-Verwaltung 123,529 Mk, Kosten der Kreis-Verwaltung 7274 Mk, Insgemein 1757 Mk, zur Disposition des Kreis-Ausschusses 13,402 Mk, Kosten in streitigen Verwaltungs-Angelegenheiten 13 Mk, Landarmen-Beiträge 17,163 Mk, Depositen 12,930 Mk, Eingänge aus den dem Kreise zur eigenen Einziehung überwiesenen Kriegs-Darlehns-Forderungen an Reservisten und Landwehrleute 50 Mk, Summa 173,12D Mk. 3. Bestand 54,166 Mk, dazu die Einnahme-Reste 17,048 Mk, Summa der Active 71,214 Mk, hiervon ab die Ausgabe-Reste mit 745,643 Mk, bleiben Passiva des Kreises 674,428 Mk. — Vielen Steuer-Rezeptoren ist es unbekannt, wieviel Hebegebühren ihnen von den Steuern und Renten zustehen. Deshalb erscheint es angezeigt, darauf hinzuweisen, daß die Hebegebühr beträgt: Von der Gebrauchssteuer 3 pCt., von der Klassensteuer 6 pCt., von der Gewerbesteuer 4 pCt., von der Domänen-Rente 1 pCt., von der Privat-Rente 1 pCt.. Die demnach zu berechnenden Hebegebühren sind bei Ablieferung der Steuern an die Kreis-Kasse von dem Brutto-Betrag der Steuern in Abzug zu bringen.

Kurzebrack, 15. Januar. Heute Morgen 2 Grad Frost. Wasserstand 21 Fuß 10 Zoll. Eis steht. Trajekt ganz unterbrochen. Eisstopfung findet statt von Montauerspitze bis etwa Neuenburg. Da das Wasser noch immer steigt, ist der Zustand der Weichsel besorgnißerregend. Auf den Ländereien, welche unter dem Schutze des Deiches liegen, ist viel Quellwasser, dessen Nachtheil für den Ertrag des Bodens leider nur zu gut bekannt ist. (N. W. M.)

Stuhm, 14. Januar. In Stelle der ausgelooften Kreistags-Abgeordneten sind hier folgende Herren gewählt worden: 1. Im Stande der Großgrundbesitzer: Rittergutsbesitzer Hahn-Lichtfelde, Hauptmann Krause-Baumgart, Rittergutspächter v. Kries-Trankwitz, Landrath a. D. Graf v. Rittberg-Stangenberg, Gutsbesitzer John-Gr. Wattkowitz, Graf v. Sierakowski-Waplitz. 2. Im Stande der Landgemeinden: Amtsvorsteher Arx-Tessendorf, Freischulzerei-Besitzer Schreiber-Nikolaiken, Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Telkwitz, Gutsbesitzer v. Donimirski-Ostrow-Brossa, Hofbesitzer Winkel-Kalwe. 3. Von den Städtegem: Prämier-Lieutenant Thiel-Christburg, Sanitätsrath Dr. Hesse-Stuhm.

— Reichstagswahlen: Aus unserer Provinz sind nunmehr folgende Wahlergebnisse bekannt gegeben: Memel: Feldmarschall Moltke. Labiau-Wehlau: E. W. Fernow, Graf Schlieben. Stadt Königsberg: E. W Dickert, Hoffmann. Fischhausen: Batocki Bledau. Heiligenbeil: von Tettau. Heilsberg: Pohlmann. Pr Holland: Wichmann. Neidenburg: Panneck Allenstein: Domherr Borowski. Rastenburg: Graf Udo v. Stolberg. Tilsit: E. W. D. v. Steinberg, Bernhard. Ragnit: Francke. Gumbinuen: von Saucken-Julienfelde. Goldap: Landr. v. Goßler. Lötzen: Pol. Pr. Staudy Oletzko: Hillmann. Ortelsburg: E W. Müllner, v. Puttkamer. Elbing; E. W. Hausburg, Bader. Landkreis Danzig: E. W. Albrecht,

---

die meistens so stille öde Felsenhöhle, ihnen folgte ein lautes, freudiges: „Lange lebe unter uns Ronald Bonardi!" und dieser, sich dankend erhebend, sprach folgendermaßen:

„Gefährten und Brüder! ungeachtet meiner deutlich ausgesprochenen Wünsche habt Ihr mich zu Eurem Oberhaupte wiedergewählt; ich dagegen werde versuchen, meinen Verpflichtungen Euch gegenüber streng nachzukommen.

„Wir allesammt sind von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen; dafür aber führen wir mit ihr Krieg, doch nur mit den Reichen, Habsüchtigen und Geizigen derselben, denn kein Armer, Schwacher, Unglücklicher hat je etwas zu leiden gehabt, wie uns dies unsere Gesetze streng verbieten. Heute wollte ich es Euch noch zur Pflicht machen, dies auch auf die Frauen auszudehnen und besonders zu beobachten und in ihnen stets Eure Schwestern, Mütter und Gattinnen zu ehren nnd zu schonen. — Ich fordere dies nicht allein von Euch als Männer und Brüder, mit denen ich jetzt auf's Neue verbunden bin, sondern ich fordere Euch zugleich auf, durch allgemeines Erheben von Euren Plätzen mir Euren Schwur zu leisten, daß Ihr auf diese meine Forderung eingehen wollt!"

Es trat eine Pause ein; die Versammelten erhoben sich, wenngleich einige von ihnen dies zögernd thaten, und als Ronald Bonardi sie von seinem erhöhten Platze überblickte, fuhr er fort:

„Ihr Alle habt geschworen, und mein Vorschlag ist nun Gesetz geworden! Wage aber Keiner, diesem zuwider zu handeln, denn, beim heiligen Gott, die Strafe dafür würde nicht ausbleiben!"

Finsteren Blickes mit drohender Haltung schwieg der Banditenhäuptling einen kurzen Augenblick, dann seinen Platz wieder einnehmend und auch die Stehenden zu auffordernd, fuhr er mit veränderter Stimme fort: „Da unsere Geschäftsangelegenheiten mich oftmals von hier abberufen, habe ich beschlossen, einen Stellvertreter unter Euch zu wählen, der während meiner Abwesenheit mich mit allen meinen Rechten zu vertreten hat. Meine Wahl ist auf Piketon gefallen, ich hoffe, ihr stimmt mit derselben überein, und ehrt in ihm fortan Euren zweiten Anführer."

Ein lauter Beifallsruf war die Antwort der Räuber und Ronald, mit einem kunstvoll gearbeiteten Ring zu dem Genannten tretend, begann: „Mit diesem Ringe von dem ich allein den zweiten besitze, übertrage ich Euch, Piketon, während meiner Abwesenheit meine Rechte und meine Gewalt! Mißbraucht sie nie, thut aber Eure Pflicht, damit meine Wahl zum Heile unseres Bundes geschehen sein möge! Ihr aber meine Freunde," fuhr er zu den Uebrigen gewendet fort, „werdet das Zeichen, das ich Eurem bisherigen Genossen verliehen, hochachten und ihm sein Amt soviel wie möglich erleichtern, damit nie in unserer Gemeinschaft Friede und Eintracht unterbrochen werden."

Piketon, der bei der ihm so unerwartet zu Theil gewordenen Ehre stumm und überrascht dagestanden, ließ sich den Ring an die rechte Hand stecken und sprach, als dies geschehen, laut seinen Dank aus für das ihm zu Theil gewordene Vertrauen, und gelobte zugleich, nach besten Kräften diesem sich würdig zeigen zu wollen.

Als er geendet, nahm ihn Ronald bei Seite und sagte flüsternd, daß keiner der Anwesenden ihn verstehen konnte: „Laßt Garrisch, Riley nnd David hier sobald wie möglich erscheinen, und behandelt sie, wenn sie kommen, als Gefangene. Widersetzen sie sich, so zeigt ihnen den Ring, und nehmt, wenn Ihr es vorzieht, einige Männer von hier mit."

Nach diesem leise ertheilten Auftrag wandte der Hauptmann sich abermals zu der Versammlung mit der Frage:

„Sind diesen Abend noch mehr Geschäfte zu erledigen? Piketon, sprachet Ihr nicht von einem Mitgliede, welches aufgenommen zu werden wünscht?"

„Ja, John Webber ist es," erwiderte Piketon, „er wartet draußen am Bache auf Einlaß."

„John Webber ist Allen genugsam bekannt. Gebt also das Zeichen, ihn einzulassen."

Es währte auch nicht lange, so betrat der Genannte die Höhle.

Seine Kleider waren vollständig von dem noch immer herabströmenden Regen durchnäst, und ein scharfer Beobachter hätte in seinen bleichen Zügen unverkennbar Zeichen großer innerer Aufregung entdeckt.

Sobald er von Piketon zu dem Hauptmann geführt war, begann dieser: „John Webber, wie ich vernommen, wünscht Ihr unserem Bunde beizutreten, welcher, wie Euch bekannt sein wird, nur aus solchen Männern besteht, die von der menschlichen Gesellschaft ausgestoßen, Verbrecher genannt werden. Ich frage nicht, was Euch zu diesem Schritt veranlaßt, mache Euch jedoch darauf aufmerksam, daß Eure Selbstständigkeit mit demselben aufhört, daß Ihr verpflichtet seid, Euer ganzes Denken und Handeln unserer Sache zu weihen, und weder vor Mühen, Gefahren, noch Opfern, welche sie fordert, zurückzuweichen. Seid Ihr noch fest entschlossen, auf alle die Bedingungen einzugehen?"

John neigte bejahend das Haupt.

„So knieet nieder, erhebt Eure rechte Hand und sprecht genau den Eid nach, den ich Euch vorsagen werde."

Der junge Mann gehorchte und Ronald Bonardi fuhr mit ernster Stimme fort:

„Ich, John Webber, betheuere vor diesen Zeugen, daß ich mein Leben ihnen und der Sache widmen will, der ich mich hiermit anschließe, so lange der Bund besteht. Sollte ich jedoch jemals diesem Eide entgegenhandeln, oder was unternehmen, was zum Nachtheile unserer Verbrüderung sein könnte, so möge mich dann die ganze Strafe des gerechten Gesetzes treffen!"

Als der junge Webber die Worte seines nunmehrigen Oberhauptes wiederholt, trat eine kurze Pause ein, worauf Letzterer noch einmal begann: „John Webber, Ihr seid jetzt einer der Unsrigen geworden, vergeßt aber niemals Eures Eides, da unsere Gesetze eben so streng sind, wie unsere Strafen. Damit Euch aber keine Entschuldigung im Uebertretungsfalle bleibt, wird Piketon Euch sämmtliche Paragraphen desselben vorlesen."

Als dies geschehen war, sprach der Hauptmann: „Jetzt, meine Freunde, sind die Geschäfte, die uns heute zusammengeführt, beseitigt, und es bleiben uns noch einige Stunden, die wir den geselligen Freuden widmen können. He, Cyntha, bringe uns Wein und Erfrischungen, so gut wie Du sie nur hast!" —

Sein Befehl ward augenblicklich vollzogen, und bald herrschte in der, noch eben in feierlicher Ruhe daliegenden Höhle die regste, lauteste Munterkeit, der jedoch Ronald Bonardi sich entzog, Piketon auch hier als seinen Stellvertreter zurücklassend.

Bis zum Anbruch des Tages blieben die Räuber zusammen, dann zerstreuten sie sich nach allen Richtungen hin, bis ein Befehl ihres Oberhauptes sie wiederum zusammenberufen würde.

(Forsetzung folgt.)

Pfarrer Mühl. Stadtkr. Danzig E. W. Rickert, Prälat Landmesser. Neustadt: Dzialowski. Pr. Stargard: Graf Sierakowski. Marienwerder: E. W. v. Donimirski, v. Winter. Rosenberg: Graf Dohna Finkenstein. Graudenz: Bieler. Thorn-Culm: E. W. Dr. Gerhard, v. Sczaniecki. Schwetz: von Gordon. Konitz: v. Czarlinski. Schlochau: E. W. Graf Eulenburg, v. Prondzinski. Dt. Crone: E. W. Lehr, Propst Steincke.

— (Zweithaler- und Eindrittelthalerstücke.) Wiederholt machen wir darauf aufmerksam, daß die noch im Umlauf befindlichen Zweithaler- und Eindrittelthaler-Stücke (Gulden) nur noch bis zum 15. Februar d. J. von den mit der Einlösung beauftragten Kassen in Zahlung genommen oder auch umgewechselt werden. Nach diesem Termine werden diese Münzen auch von diesen Kassen nicht mehr angenommen.

Locales.

— **Concert.** Eine der Sängerinnen, welche zu dem von Hrn. Director Schön engagirten Opernpersonal gehört, Frl. Hänel wird am Mittwoch den 17. Januar im Saale des Artushofes ein Concert geben, in welchem die Dame von ihrem Berufsgenossen, dem Operntenoristen Hrn. Doser und von dem hiesigen Geigen-, Clavier- und Orgelkünstler Hrn. Lack unterstützt werden wird. Des Letztgenannten treffliche musikalische Leistungen sind hier bereits so bekannt, auswärts so anerkannt, daß es keiner weiteren Worte über ihn bedarf. Auch Hr. Doser ist dem hiesigen musikalischen Publikum keine fremde Erscheinung mehr, in den Gastvorstellungen, die Hr. Dir. Schön im Herbst v. J. mit seiner Operngesellschaft hier gab, hat Hr. D. denselben Beifall gefunden, den ihm Hr. Musikdirector C. Göbel in der Bromb. Ztg. für seine Leistungen als Tamino (Zauberflöte), Max (Freischütz) und andere Rollen zuerkannt. Frl. Hänel ist nach den uns vorliegenden Beurtheilungen in auswärtigen Zeitungen nicht bloß in Bromberg wo sich Hr. Göbel über sie als Aennchen (Freischütz), als erste Dame (Zauberflöte) sehr lobend aussprach, sondern auch in anderen Orten z. B. auf dem Hoftheater zu Sondershausen als Gabriele (Nachtlager von Granada), in Warschau als „schöne Galathee" ꝛc. ꝛc. aufgetreten und hat überall den lebhaftesten Beifall des Publicums gefunden. Als ein ganz besonderer Beweis für die gediegene künstlerische Kraft der Frl. H. ist es gewiß zu betrachten, daß bei einem Concert in der Berliner Singakademie ihr Solopartieen für die Aufführung der prächtigen Composition „Paradies und Peri" übertragen wurden. Wir glauben also, das von derselben mit Hülfe der beiden genannten Kunstgenossen veranstaltete Concert um so mehr allen hiesigen Musikfreunden zu recht zahlreicher Theilnahme empfehlen zu dürfen, als die Herkunft der ganzen von Dir. Schön geleiteten Operngesellschaft sich noch wenigstens bis Ende d. M. zu verzögern scheint, und zugleich ein Concert einen zwar einfacheren, aber auch ungemischteren und ungestörteren musikalischen Genuß gewährt.

— **Engere Wahl.** Dem hiesigen Landrathsamte ist die amtliche Anzeige zugegangen, daß der Termin für die engere Wahl in den Kreisen Culm und Thorn auf Freitag d. 26. Januar und der Termin zur Feststellung des Ergebnisses auf den 31. Januar festgesetzt ist. Voraussichtlich werden die beiden bis zum 10. nicht bloß neben sondern gegen einander wirkenden Wahlkomitees jetzt sich vereinigen, oder aus ihren Mitgliedern ein neues bilden zur Erzielung der Wahl eines deutschen Vertreters im Reichstage.

— **Abgenommen.** Als muthmaßlich gestohlen sind zwei Strolchen 1) ein schwarztuchener Ueberzieher, 2) eine Tischdecke mit schwarzen Frangen abgenommen und der Polizei übergeben, wo sich die rechtmäßigen Eigenthümer zu melden haben.

— **Reichstagswahl.** Einem uns zur Benutzung übergebenen Schreiben des Hrn. Commerzienrath Bischoff an einen seiner hiesigen Freunde entnehmen wir nachstehende die Reichstagswahl betreffende Stelle, Hr. C.-R. B. sagt: „Sehr leid würde es mir thun, wenn sich Deutsche bei der engeren Wahl der Abstimmung enthielten — dies wäre nicht recht! Die Wahlen im Allgemeinen sind nicht erfreulich! Das social-demokratische Element hat in erschreckender Weise zugenommen, u der nächste Reichstag dürfte wenig erfreulich sein. Sagen Sie dem Wahlcomitee in meinem Namen meinen herzlichsten Dank für alle die Mühen und Opfer, die es gebracht, ich werde es den Männern nie vergessen, daß sie so energisch und unermüdlich für meine Wahl gewirkt haben."

Das sind echt deutsche Worte eines Ehrenmannes, mögen sie bei allen denen die am 10. Januar für Herrn Bischoff gestimmt oder sich von der Wahlurne fern gehalten und dadurch fast den Sieg des polnischen Candidaten herbeigeführt haben, Gehör und Beherzigung finden, u. sie antreiben in der engeren Wahl alle anderen Bedenken abzuweisen u. zu unterdrücken, sich zahlreicher, als es leider bei der ersten Wahl geschehen ist, an der Abstimmung zu betheiligen und einmüthig jetzt für den deutschen Candidaten Hrn. Kreisgerichtsrath Dr. Gerhard in Culm ihre Stimmen abzugeben.

Newyork, 12. Januar. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Nordd. Lloyd „Neckar," Capt. W. Willigerod, welches am 30. Decbr. von Bremen und am 2. Januar von Southampton abgegangen war, ist heute 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten hier angekommen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Danzig, den 15. Januar.

Weizen loco ist heute recht reichlich zugeführt gewesen, denn es konnten 730 Tonnen verkauft werden. Beim Beginn des heutige Marktes sind nun zwar Sonnabendspreise gezahlt, doch wurde die Stimmung sehr bald recht matt und war man in der zweiten Hälfte des Marktes genöthigt, selbst weniger zu nehmen, als Anfangs bezahlt worden. Es wurde bedungen für russischen 123, 200 Mk Sommer- 131, 132, 133, 134, 212, 213 roth Mk, 127, 128, 134, 209, 213 Mk, bunt 126, 127/8, 212, 215 Mk, 128, 216 Mk, hellfarbig und glasig 124/5, 127/8, 215, 217 Mk, 128/9, 218 Mk, hochbunt glasig 127, 128, 130, 218, 219, 220 Mk, 130/1, 133, 220, 221 Mk, hellbunt 128, 128/9, 130, 220, 221, 222 Mk, weiß 139, 224 Mk pr. Tonne. Termine ohne Kauflust. Regulirungspreis 214 Mk.

Roggen loco Anfangs unverändert, dann billiger verkauft, inländischer 126/7, 172½ Mk, dann 124, besetzt 167, 168 Mk, zum Schluß 123, 168 Mk 126, 169 Mk, 129, 171 Mk pr. Tonne nach Qualität. Russischer feucht 120, 154 Mk, besserer 120, 157, 158, 159 Mk, 122, 161 Mk pr. Tonne nach Beschaffenheit. Termine still. Regulirungspreis 162 Mk. — Gerste loco große 110, 146 Mk, bessere 111/2 152 Mk, kleine 109, 111, 141 Mk, 110, 142 Mk pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco Koch- 142, 143 Mk pr. Tonne bezahlt. — Kleesaat loco rothe 150 Mk, schwedische 202 Mk bezahlt für 200. — Spiritus loco wurde zu 53 Mk gekauft.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.
Berlin, den 16. Januar 1877

Fonds. . . Schlussbescherung.		13./1.77
Russ. Banknoten	252—90	252
Warschau 8 Tage	249—50	250—40
Poln. Pfandbr. 5%	70—20	70—20
Poln. Liquidationsbriefe	62—90	62—70
Westpreuss. do 4%	93—10	93—20
Westpreus. do. 4½%	101—30	101—40
Posener do. neue 4%	94—50	94—50
Oestr. Banknoten	161—75	161—85
Disconto Command. Anth	106—20	106—60
Weizen, gelber:		
April-Mai	226—50	227—50
Mai-Juni	228—50	228—50
Roggen:		
loco	164	165
Jan-Feb.	164	164—50
April-Mai	165—50	166
Mai-Juni	164	164—50
Rüböl.		
April-Mai	76	77—60
Mai-Juni	75—30	76—50
Spiritus:		
loco	55—70	55—80
Jan-Feb.	55—70	56—10
April-Mai.	58	58—20
Reichs-Bank-Diskont	4	
Lombardzinsfuss	5	

Breslau, den 12. Januar. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 17,40—19,80—21,40 Mk, gelber 17,30—19,60—20,60 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,50 — 16,80 — 17,70 Mk, galiz. 14,60—15,70—16,20 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,90—14,00—15,00—15,40 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 12,60—13,30—14,50—15,00 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 12,50—13,50—14,50 Futtererbsen 12,00—12,50—13,50 Mk pro 100 Kilo. — Mais (Kukuruz) 10,50—11,50—12,80 Mk. — Rapskuchen schles. 7—7,20—7,50 Mk per 50 Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 16. Januar. (Alber Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 192—200 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 165—170 Mk
" russischer per 1000 Kil. 154—161 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 146—152 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 145—151 Mk.
Erbsen per 1000 Kil. 145—150 Mk.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—8½ Mk.

Wasserstand den 16. Januar 7 Fuß 1 Zoll.

Amtliche Depesche
der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

Warschau, 16. Januar. Wasserstand 7 Fuß 9 Zoll, jetzt fällt das Wasser. Eisstückchen und gefrorne Schneeklumpen schwimmen ziemlich dicht.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin 16 Januar. Im Abgeordnetenhause legte heute der Finanzminister den Etat für 1877/78 vor. Nach demselben betragen die Einnahmen 651,413,934 Mark, die ordentlichen Ausgaben 631,075,487. M. also 11,915,369 M. mehr als im Vorjahre. Die außerordentlichen Ausgaben sind beziffert auf 20,368,338 M. also 11,938,135 M. weniger als im Vorjahr. Mindereinnahmen sind nur veranschlagt bei der Berg- und Hütten-, der Salinen- und der Münzverwaltung, bei allen übrigen aber Mehreinnahmen. Mehrausgaben entstehen bei der Staatsschulden-Verwaltung mit 7,524,000 M., die übrigen vertheilen sich fast auf alle anderen Verwaltungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der heute in Gemäßheit der §§ 26|27 des Reglements vom 28. Mai 1870 zur Ausführung des Wahlgesetzes für den Deutschen Reichstag stattgefundenen Feststellung bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Wahlen zum Deutschen Reichstage

am 10. d. Mts.

für den Wahlkreis Culm-Thorn eine absolute Majorität nicht ergeben haben.

Mit Ausschluß des Wahlbezirks Zlotterie, aus welchem das Wahlprotokoll nicht eingegangen, sind überhaupt 18910 gültige Stimmen abgegeben.

Davon haben erhalten:

Gutsbesitzer Michael v. Sczaniecki in Nawra	9435
Gerichtsrath Dr. Gerhard in Culm	5680
Commerzienrath Theodor Bischoff in Danzig	3793
Peter Reichensperger in Berlin	1
Nicolaus Ganczygall—Lonczyn	1
Sind obige	18910

Nach § 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 kommen auf die engere Wahl nur diejenigen beiden Candidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, also die Herren v. Sczaniecki und Dr. Gerhard. Alle Stimmen, welche bei der engeren Wahl auf andere als die beiden zuletzt genannten Candidaten fallen, sind ungültig.

Der Termin für die engere Wahl wird hiermit auf

Freitag, den 26. Januar cr.

angesetzt. Die Wahlhandlung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen. Die Wahlprüfung und Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt am 30. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Schilling'schen Saale zu Culm. —

Sämmtliche ernannten Herren Wahlvorsteher werden ersucht, die engere Wahl am 26. d. Mts. in derselben Weise, wie die erste am 10. stattgefundene Wahl zu leiten und dabei sämmtliche ergangenen Instruktionen genau zu beachten.

Binnen Kurzem werden den Herren Wahlvorstehern die bisherigen Wählerlisten, in denen Nachtragungen von Wählern nicht mehr stattfinden dürfen und welche auch zur engeren Wahl zu benutzen sind, nebst den erforderlichen Abdrücken des Wahlgesetzes nebst Reglements, sowie die Formulare zum Wahlprotokoll und zur Gegenliste per Couvert zugehen. Auch erhalten dieselben zum Wahltermin von jeden zum Wahlbezirke gehörigen Guts- resp. Gemeindevorständen eine Bescheinigung, daß den Wählern zur engern Wahl am 26. d. Mts. vorschriftsmäßig und auf ortsübliche Weise mitgetheilt, sowie daß ihnen der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters desgleichen der Wahlort und das Wahllocal nochmals bekannt gemacht worden ist. Nach abgehaltener Wahl wollen mir sodann die Herren Wahlvorsteher die Wahlpapiere, Wählerlisten, Wahlprotokoll, Gegenliste, Vorladungsbescheinigungen und die etwa ungültigen Stimmzettel ungesäumt zugehen lassen. Zum Schluß mache ich noch besonders darauf aufmerksam:

a. Der späteste Einreichungstermin der Wahlacten ist nach §. 25 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 der 29. d. Mts.
b. Müssen die Wählerlisten, welche für jeden Wahlbezirk zusammen zu heften sind, nach Schluß des Wahlacts am 26. d. Mts. vom gesammten Wahlvorstande vollzogen werden. Betreffs der Wahl am 10. d. Mts. ist dies mehrfach unbeachtet geblieben. Ich bitte das Fehlende nachzuholen.
c. Ist die im §. 10 des Wahlreglements vorgeschriebene Frist bei Einladung der Mitglieder des Wahlvorstandes pünktlich einzuhalten.

Culm, den 14. Januar 1877.

Der Wahl-Commissarius.
Landrath v. Stumpffeld.

Indem wir vorstehende Bekanntmachung hierdurch zur Kenntniß bringen, fordern wir die zur Wahl berechtigten Personen hierdurch auf, sich an dem Wahltage in der bestimmten Zeit in dem Wahllocale ihres Wahlbezirks einzufinden und ihre Stimmen abzugeben. Wir wiederholen hierbei, daß die Wahl durch Abgabe eines auf weißem Papier geschriebenen oder gedruckten Stimmzettels ausgeübt wird, auf welchem letzteren der Name des Gewählten geschrieben resp. gedruckt ist. Der Stimmzettel muß dergestalt zusammengefaltet dem Wahlvorsteher übergeben werden, daß der darauf stehende Name nicht erkennbar ist. Mit der Unterschrift des Wählers oder mit einem äußeren Zeichen darf endlich kein Stimmzettel versehen sein.

Die für die am 10. d. Mts. stattgefundene erste Wahl bestimmten Wahlbezirke und Wahllocale sowie die ernannten Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sind unverändert geblieben und werden untenstehend von Neuem bekannt gemacht:

I. Wahlbezirk.

Altstadt Nr, 1 bis 165 und 462, Artillerie-Kaserne, Brückenthor, Weißes Thor, Schankhäuser am weißen und Seglerthor, Schiffer auf Kähnen und Bazarkämpe.
Wahlvorsteher: Stadtrath Kittler.
Stellvertreter: Stadtverordneter Dauben.
Wahllocal: Saal im Artushof, Altstadt.

II. Wahlbezirk.

Altstadt No. 166 bis incl. 280 Defensions-Kaserne und Fischer-Vorstadt.
Wahlvorsteher: Stadtrath Lambeck.
Stellvertreter: " Schwartz.
Wahllocal: Aula in der Mädchenschule, Altstadt No. 261—3.

III. Wahlbezirk.

Altstadt No. 281 bis 372, Bromberger Vorstadt, Ziegelei, Ziegeleikämpe, Ziegelei Gasthaus, Chausseewärterhaus, Grünhoff, Finkenthal und Krowieniec.
Wahlvorsteher: Stadtrath Mallon.
Stellvertreter: Stadtverordneter Dorau.
Wahllocal: Saal bei Hildebrandt, Altstadt No. 361.

IV. Wahlbezirk.

Altstadt No. 373 bis 461, und Rathhaus.
Wahlvorsteher: Stadtbaurath Rehberg.
Stellvertreter: Stadtverordneter A. Henius.
Wahllocal: Magistrats-Sitzungs-Saal.

V. Wahlbezirk.

Neustadt No. 1 bis 137 Alte und Neue Culmer Vorstadt.
Wahlvorsteher: Stadtrath Scheibner.
Stellvertreter: " Behrensdorff.
Wahllocal: Aula in der Knabenschule, Neustadt No. 134—7.

VI. Wahlbezirk.

Neustadt No. 138 bis 251 und Grundstücke des Tilk und Dröse vor dem Jacobsthor:
Wahlvorsteher: Stadtverordneten Tilk.
Stellvertreter: Kaufmann Fehlauer.
Wahllocal: Saal im Waisenhause, Neustadt No. 213.

VII. Wahlbezirk.

Neustadt No. 252 bis 310, Alte und Neue Jacobs-Vorstadt, Jakobsfort, Treporz, Bahnhof, Brückenkopf, Häuser an der Eisenbahnbrücke mit Schankhaus der Wittwe Müller.
Wahlvorsteher: Stadtrath Delvendahl.
Stellvertreter: Stadtverordneter C. Meier.
Wahllocal: Saal im Schützenhause.

Thorn, den 16. Januar 1877.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei den im Dezember v. J. stattgefundenen Sammlungen zu der üblichen Weihnachtsbescheerung für die Zöglinge des Armen- und Waisenhauses, sowie andere, vaterlose, arme Kinder der Stadt und der Vorstädte sind eingekommen:

1. Von den Mitgliedern des Armen-Direktoriums 47 Mr
2. Von den Wohlthätern durch den Armendiener Witt gesam. 494 Mr 80 ₰.
3. Von der hiesig. Loge 15 Mr
4. Aus dem reservirten Armen-Fonds 44 Mr 73 ₰.

in Summa 601 Mr 53 ₰.

Außerdem sind an Geschenken eingegangen:

a. Für das Armenhaus.

vom Herrn Mallon 1 Putzladen nebst Zubehör, von demselben 1 Englische Küche nebst Geschirr, von demselben 3 Gesellschaftsspiele und 1 Tuschkasten, vom Herrn Dinter eine Quantität Baumconfect, vom Herrn Tarrey eine Quantität Baumconfect, vom Herrn Rütz eine Quantität Wallnüsse, vom Hrn Buchhändler Wallis neun Federkasten, vier Dtzd. Bleifedern, Stahlfedern und Halter, vom Hrn. Maler Heuer 2½ Schock vergoldete und versilberte Nüsse, vom Hrn. Peterfilge 10 Dtzd. Westenknöpfe, vom Herrn Buchhändler Matthesius diverse Bücher, vom Hrn. Buchhändler Schwartz Bilderfibeln, Bleifedern, Federn und Tuschkasten p p. vom Hrn. Buchdruckereibesitzer Lambeck diverse Bücher.

b. Für das Waisenhaus.

vom Hrn. Menzel 1 Dtzd. Taschenmesser, von demselben 1 Dtzd. Hosenträger, vom Hrn. Rütz 10 Pfd. Wallnüsse,
" Tarrey 1¾ Pfd. Marzipan,
" Sichtau 40 Strietzel,
" Seibicke 3 große Blechkuchen
" Heuer einige Schock vergoldete und versilbert Wallnüsse,
" Lesser Cohn Spielsachen,
" Buchdruckereibesitzer Lambeck diverse Bücher, als besonderen Zuwendungen eine Trommel, vom Hrn. Matthesius diverse Bücher, vom Hrn. Buchhändler Schwartz diverse Bilderfibeln, Bleifedern, Federn u. d Tuschkasten p. p.

Die eingekommenen Gelder sind wie folgt verwendet worden:

1. Dem Schneidermstr. Bittkowski für Schneiderarbeiten 13 Mr 80 ₰.
2. Dem Armenaufseher Horst für bessere Verpflegung 24 Mr 48 ₰.
3. Demselben für Strietzel und kleine Aepfel 3 Mr
4. Dem Gärtner Schmidt für Aepfel 18 Mr
5. Dem Kfm. Giraud für Schürzen 12 Mr 16 ₰.
6. Der Köchin des Armenhauses 1 Mr
7. Den Herren Redlfeldt u. Dinter für Strietzel 33 Mr 70 ₰.
8. An Weese, Thomas u. Valerius für Pfefferkuchen 36 Mr
9. Dem Armendiener Witt Remuneration für das Einsammeln der Collektengelder 15 Mr
10. Dem Kfm. Dreßler für Tücher 6 Mr 40 ₰.
11. Dem Schuhmacher Arndt für Schuhe 216 Mr
12. Der Handlg Dammann u. Kordes für Wallnüsse 14 Mr 50 ₰.
13. Dem Kfm. Mallon für Westenzeug 25 Mr 99 ₰.
14. Friedländer für Halstücher 82 Mr
15. Dem Unterstützungs-Verein durch Arbeit für Strümpfe 99 Mr 50 ₰.

Sind obige 601 Mr 53 ₰.

Die Austheilung fand am heiligen Weihnachtsabende im Armenhause in der gewöhnlichen Weise statt.

Außer den Häuslingen und Kindern des Armen- und Waisenhauses wurden noch 300 arme Kinder von Wittwen aus der Stadt betheilt.

Es erhielt jedes einen Strietzel, einige Nüsse und Pfefferkuchen, sowie je nach dem Bedürfniß, ein Kleid, eine Jacke, ein Paar Hosen oder ein Paar Schuhe, die Kinder im Armen- und Waisenhause Tücher, Schuhe und Strümpfe.

Indem wir Vorstehendes zur allgemeinen Kenntniß bringen, statten wir Allen, die zu dieser den Aermsten bereiteten Weihnachtsfreude beigetragen haben, sowie dem Kapellmeister Herrn Schmidt für die musikalische Begleitung des Gesanges, unsern wärmsten Dank ab.

Thorn, den 8. Januar 1877.

Das Armen-Directorium.

Polizei-Verordnung

betreffend den Wagen-Verkehr auf der hiesigen Eisenbahnbrücke.

Auf Grund des §. 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird im Einverständniß mit dem hiesigen Magistrat Folgendes verordnet:

§. 1

Alle Fuhrwerke dürfen die hiesige Eisenbahn - Weichselbrücke nur im "Schritt" passiren und müssen stets auf der rechten Seite fahren.

§. 2

Das Stehenbleiben auf der genannten Brücke ist verboten, auch darf ein Wagen den andern nicht vorfahren.

§. 3

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit einer Geldstrafe bis zu neun Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnißmäßiger Haft geahndet.

Thorn den 15. Januar 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Das nach der am 12. d. Mts. stattgefundenen Aufnahme „des Pferde- und Rindviehbestandes der hiesigen Stadt, von uns aufgestellte Verzeichniß wird den betreffenden Bestimmungen gemäß während der nächsten 14 Tage d. i. bis einschließlich den 30. Januar a. c. im diesseitigen Polizei-Secretariat zum Zwecke einer etwaigen Berichtigung zur Einsicht ausgelegt sein.

Indem wir dies zur Kenntniß der Betheiligten bringen, bemerken wir noch, daß etwaige Anträge auf Berichtigung jenes Verzeichnisses bei uns anzubringen sind, daß jedoch die nach der obigen Frist etwa noch eingehenden Berichtigungsanträge unberücksichtigt bleiben.

Thorn, den 15. Januar 1877.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Von den zum Zwecke des Chausseebaues auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 23. Juni 1854 ausgegebenen Obligationen des hiesigen Kreises sind am 6. Januar d. J. Behufs der Amortisation ausgeloost worden:

4 procentige Anleihe 1 Emission vom 1. October 1854

a, 500 Thlr. Lit. A. Nr. 8,
a, 200 Thlr. „ B. „ 6, 18, 50, 58, 79,
a, 100 Thlr. „ C. „ 52, 53, 84, 118, 129, 163,
a, 50 Thlr. „ D. „ 9, 22, 212, 218, 236, 238,
a, 25 Thlr. „ E. „ 16, 32, 80, 243, 245, 302,

Den Inhabern vorgedachter Obligationen werden die betreffenden Capitalien hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, die Beträge gegen Einreichung der Obligationen vom 1. Juli d. J. ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der ausgeloosten Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf.

Gleichzeitig werden die Inhaber der nachstehend bezeichneten bereits in den Jahren 1865, 1867, 1874, 1875, und 1876 ausgeloosten, indeß nicht zur Auszahlung präsentirten Obligationen 4 procentige Anleihe 1 Emission vom 1. Oktober 1854.

a, 500 Thlr. Lit. A. Nr. 12,
a, 200 Thlr. „ B. „ 9, 21,
a, 100 Thlr. „ C. „ 87,
a, 50 Thlr. „ D. „ 152, 159, 182,
a, 25 Thlr. „ E. „ 132, 233, 221, 157,

wiederholt aufgefordert, diese Obligationen, nebst den Zinsscheinen nunmehr schleunigst Behufs Rückzahlung des Betrages bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst einzureichen.

Thorn den 8. Januar 1877

Der Kreis-Ausschuß.

Zahnarzt.

Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben.

Richtemaschinen (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Petroleum,

en gros & en detail, offerirt billigst

Carl Matthes,

Butterstr. 94.

Nach mehrjähriger Thätigkeit in dem ersten

Breslauer Mode-Magazin

bin ich hierher zurückgekehrt und empfehle mich zur

Anfertigung von Kostümes

nach den neuesten Modellen in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.

Anna Neumann,

Marienstraße 285.

Umzugshalber

bin ich genöthigt mein Lager theilweise auszuverkaufen und offerire solches dem geehrten Publikum zu

sehr billigen Preisen.

Indem ich nur einige Preise anführe hoffe ich, daß dieselben das geehrte Publicum dazu animiren werden, diese Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen.

10/4 u. 12/4 Bezüge und Lakenleinen von 1 Mr 20 ₰ an.
6½/4 u. 6/4 Bleichleinen-Creaß von 18 Mr an.
Leinene und baumwollene Bezüge von 40 ₰ an.
Negligeéstoffe, Shirting u. Dowlas von 30 ₰ an.
Eine große Parthie Damenjacken, Pantalons, Unterröcke, Schürzen sehr billig.
Herren- und Damen-Chemisets in Vigogne u Wolle.
Herren- u. Damen-Nacht- u. Oberhemden.
Kragen u. Stulpen für Herren, Damen und Kinder.
Weiße und bunte Taschentücher.
Gestickte Ein- u. Ansätze, Tisch-, Handtücher, Küchenhandtücher pro Elle 20 ₰ u. s. w.

A. Böhm.

Dr. Meidinger's

Pat. Regulir-Füllöfen

verkaufe, wegen Aufgabe meines Engros-Lagers, **zu bedeutend ermäßigten Preisen** so lange der Vorrath reicht. Preiscourant und Beschreibung gratis u. franco.

W. Matthias, Berlin SW. 31. Koch-Strasse 3

Kalk! Kalk!

aus neu aufgedeckten Marmorbrüchen in vorzüglicher Qualität, alle anderen Kalke an Ergiebigkeit übertreffend, liefert zu billigsten Preisen frc. Waggon.

MICHAEL LEVY, Inowrazlaw.

Universal-

Handwerkszeug.



vereinigt *alle* Werkzeuge in sich; für ca. 25 verschiedene Zwecke nutzbar, als da sind: *Hammer, Zange, Kistenöffner, Meissel, Schraubenschlüssel, Schraubenzieher, Rohrzange* etc. etc. Dasselbe ist aus bestem Material gefertigt, *fein geschliffen, polirt und elegant lackirt.* — Preis per Stück complett *nur* 4 Mark!

W. Matthias, Fabrikant,

Berlin SW., 31. Koch-Strasse 31.

Pianinos

das Vollkommenste der Neuzeit in höchster Eleganz, gegen

leichte Ratenzahlung

direct zu beziehen. Kostenfreie Probesendung. Bedingungen sehr coulant. Preise billig.

Beamten

und Allen, die ein regelmäßiges Einkommen haben, bestens empfohlen.

Th. Weidenslaufer.

Pianofabrik Berlin NW.

„Zahnschmerzen" jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch das berühmte **Indische Extrakt** beseitigt. Dasselbe übertrifft seiner schnellen und sicheren Wirkung wegen alle derartigen Mittel, so daß es selbst die berühmtesten Aerzte empfehlen.

Nur echt zu haben à Flacon 50 Pf. bei **Hugo Claass.**

Dünger

zu haben im „Victoria-Hotel."

Milch, Liter 12 Pf. **Carl Spiller.**

Haus- und Familien-Schiller.

Neue illustrirte Octav-Ausgabe von

Schiller's sämmtlichen Werken

Mit Biographie, Einleitungen und Anmerkungen von

Robert Boxberger.

8 starke Bände in 50 Lieferungen à 50 Pfge.

Grote'sche Ausgabe.

Diese neue Schiller-Ausgabe ist das Resultat jahrelanger Vorarbeiten; sie ist bestrebt, in literarischer und illustrativer Beziehung als ein Ausfluß der Leistungen der Neuzeit dazustehen und weitgehende Ansprüche zu befriedigen.

Vorräthig in der Buchhandlung von *Walter Lambeck.*

Grundstückverkauf.

In einer Stadt mit 14,000 Einwohnern an der Weichsel und an der Eisenbahn gelegen, ist ein **Grundstück in bester Stadtgegend,** in dem seit 50 Jahren ein rentables Materialwaaren-geschäft betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen ihre Adressen an **Haasenstein & Vogler,** in Berlin S. W. sub. U. D. 788 einsenden.

Vorzügliche Würfel- und Nußkohlen

zu Heizzwecken geeignet empfehlen zu billigen Preisen

Gebr. Pichert.

Brückenstraße 12.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und der Umgegend die ergebene Anzeige, daß wir jetzt Kl. Gerberstraße 81 im Hause des Herrn Leßmann wohnen und alle in das Putzfach fallende Arbeiten sauber und schnell ausführen werden.

Achtungsvoll

Geschw. **Pennigh.**

Wohn. zu verm Butterstraße 144.

Bekanntmachung.

Freitag den 19. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

wird die Lieferung von Montirungs- und Helmgerüsten, Tischen und Bänken 2c. (Objekt circa 1300 Mark) im Wege der Submission verdungen werden.

Unternehmungslustige laden wir hierzu mit dem Bemerken ein, daß die Bedingungen und der Kostenanschlag vor dem Termine in unserem Bureau einzusehen und zu unterschreiben sind.

Thorn. den 15. Januar 1877.

Kgl. Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 27. Januar 1877

10 Uhr

sollen

120 Stück eichene Bretter und 8 Stück Rundholz,

welche in der Nähe der Fischerei an den Fahrzeugen der Schiffseigner August Voigt, Greiser, Poroczewski, Dronskowski, Kotowski, und Rutkowski befestigt sind, durch den Exekutor Doerk an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 3. Januar 1877.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Mittwoch, den 17. Januar

im

Artushof

Concert

gegeben von der Opernsängerin Fräul. **Jenny Hähnel**

aus Berlin, unter gütiger Mitwirkung des Opernsängers Herrn **Doser** vom Stadttheater in Bromberg und des Pianisten Herrn **Lack** aus Thorn.

PROGRAMM.

1. Arie a. „Joseph in Egypten." Herr Doser.
2. „Impromptu" von Schubert. Herr Lack.
3. Arie aus „Figaro's Hochzeit. Frl. Hähnel.
4. „Wohl hat mein Herz vor Zeit gezagt." Herr Doser.
5. a) „Mein Lied" von Gumbert, b) „Der Postillon d'amour", Frl. Hähnel.
6. „Das Herz am Rhein" von Brandes. Herr Doser.
7. „Scherzo" von Lack. Herr Lack.
8. „Il sospiro" von Bandel. Frl. Hähnel.
9. „Das Wiedersehen" von Liebe. Herr Doser.
10. „Lied" von Mendelssohn. Frl. Hähnel.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang präcise 7½ Uhr.

Billets zu 1,50 M., Familienbillets für 3 Personen zu 3,50 M. sind bei den Herren Walter Lambeck, E. F. Schwartz und Justus Wallis zu haben. Eintrittspreis an der Kasse 2 M.

Schlesischen Sahnenkäse

empfiehlt

Friedrich Schulz,

„Petroleum"

à Liter 40 Pf. bei

A. Kotze.

Schülerstraße 414.

Einige alte Möbel, darunter 1 Schreibtisch stehen billig zu verkaufen bei **Mazurkiewicz,** 1 Tr.

Beste Würfelkohlen sowie Kleinholz

offerirt **Louis Lewin.**

Ein verheiratheter **militairfreier Gärtner** sucht in dortiger Gegend Stellung sofort oder 1. März. Gefl. Adr.: G. B. Charlottenburg, Braun'sche Privatstr. 38.

Ein junges Mädchen von guter Erziehung wünscht eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau.

Zu erfragen Neustadt 245.

An Unterstützungsbeiträgen

für die Ueberschwemmten in der rechten Rogatniederung sind ferner eingegangen: Herr Pfarrer Gessel 15 M. — Herr N. Hirschfeld 1 Packet Zeuge und Sachen

ANNONCEN-ANNAHME

für **alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen** zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der Annoncen-**Expedition** von

Rudolf Mosse in Thorn,

Vertreter:

Ernst Lambeck.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.